Soll das die Lösung sein?

Demonstration

SAMSTAG DEN 2o.12 UM13 UHR

TREFFPUNKT: KNAST ALT MOABIT 12a

Pressekonferenz zu den „Krawallen" in Kreuzberg

Auf der Pressekonferenz am 16.12. im Mehringhof nahmen Vertreter der Alternativen Liste (Kreuzberg), Besetzerrat 36, Bürgerinitiative SO 36, Initiative „Bürger beobachten die Polizei", Mieterladen Dresdener Str., Augenzeugen und Betroffene Stellung zu den Ereignissen am Freitagabend. Entgegen der überwiegend einseitigen und verleumderischen Berichterstattung in den Medien stellten die Betroffenen richtig, was sich wirklich ereignet hat und wo die Ursachen für die Auseinandersetzungen zu sehen sind. Im folgenden drucken wir Auszüge aus den gehaltenen Redebeiträgen ab:

Bürgerinitiative SO 36, Sorauer Str. 28, 1 Berlin 36

Erlebnisprotokoll von Mitgliedern der BI SO 36 über die Geschehnisse in der Nacht von Freitag auf Samstag in SO 36

Der folgende Bericht ist bei weitem nicht vollständig. Er gibt nur wieder, was einige Mitglieder der BI SO 36 in dieser Nacht erlebt haben. Viele weiteren Einzelheiten — so z.B. die Berichte über Mißhandlungen von Gefangenen in Polizeifahrzeugen und Gefängnissen, über die Übergriffe von Polizeibeamten, das Hineinfahren von Einsatzfahrzeugen in Menschenmengen usw —, die uns sehr viele Zeugen berichteten, werden in einer späteren Dokumentation erscheinen. Diese Dokumentation, aber auch schon der vorliegende Bericht, ist schon deshalb notwendig, weil bislang die Berichte in den verschiedensten Medien der Bundesrepublik, aber auch hier in Berlin, gestützt auf unwahre Polizeiinformationen mehr als verzerrt sind. Wir hoffen, daß die jetzt beginnende Aufhellung des tatsächlichen Sachverhalts dazu beiträgt, daß entsprechende Konsequenzen gezogen werden. Diese Konsequenzen — auch in personeller Hinsicht — sind in unseren Augen unvermeidlich.

Ca 17 Uhr: Etwa 7-8 Leute öffnen die Tür des Hauses Fraenkelufer Nr. 48, um es instandzubesetzen. Während einige anfangen, Sachen in das Haus zu schaffen, fährt ein VW-Polizeibus langsam am Haus vorbei. Derselbe Bus stand bereits seit 16 Uhr vor dem Haus Admiralstraße 18b (ca. 200 Meter entfernt).

Ca 17.20 Uhr: Mehrere Mannschaftswagen, VW-Busse und zivile Einsatzfahrzeuge der Polizei kommen aus verschiedenen Richtungen (u.a. über Gehwege) und halten vor dem Fraenkelufer 48. Die ca. 7 Instandbesetzer werden festgenommen und lassen sich widerstandslos in die Polizeifahrzeuge bringen. Außer den 40-50 Polizisten waren noch etwa 10 Schaulustige am Ort des Geschehens. Nachdem auch noch die Sachen der Instandbesetzer im Polizeifahrzeug waren, fuhren sämtliche Einsatzfahrzeuge ab.

Ca. 17.40 Uhr: Mittlerweile hatten sich ungefähr 100 Leute vor dem Haus versammelt. Plötzlich kamen alle Einsatzfahrzeuge wieder zurück. Einige Beamten verriegelten die Tür. Mit einem Scheinwerfer leuchtete die Polizei ohne irgendwelchen Grund immer wieder auf das seit mehreren Wochen besetzte Haus Fraenkelufer 50. Gegen 18 Uhr zogen alle Polizisten ab, ohne daß es zu irgendwelchen Auseinandersetzungen kam.

Ca. 18.00 Uhr: Die mittlerweile 150 Leute liefen vom Fraenkelufer zur Admiralstraße, weil das Gerücht umging, die ebenfalls seit mehreren Wochen besetzte Admiralstraße 20 solle geräumt werden. Vor diesem Haus war bereits eine Barrikade errichtet worden, so daß kein Auto mehr in die Admiralstraße (= eine Sackgasse mit fast nur leeren Häusern) fahren konnte.

Ca. 18.25 Uhr: Starke Polizeikräfte versammelten sich jenseits der Admiralbrücke. Gegen 18.30 Uhr stürmten die Polizisten ohne Vorankündigung über die Brücke und warfen sofort Tränengas in die Menschenmenge. Die Leute flüchteten die Admiralstraße entlang in Richtung Kottbusser Tor, verfolgt von Polizisten, die bereits hier viele Leute niederknüppelten und einige auch festnahmen.
Am Kottbusser Tor hatten sich bereits 50 bis 60 Leute angesammelt, als die Menschen von der Admiralstraße ankamen. Eine ziemliche Panik entstand, weil plötzlich auch am Kottbusser Tor sechs Mannschaftswagen auffuhren. Sie fuhren z.T. auf den Gehwegen weiter, um kurze Zeit wieder zurückzukommen. Bei dieser abermaligen Rückfahrt, rücksichtslos knapp an Passanten vorbei, flogen die ersten Steine gegen ein Polizeifahrzeug und gegen die Commerzbank.

Ca. 19.00 Uhr: Ein einzelner Polizeiwagen fuhr auf den Gehweg vor dem Schaufenster der Commerzbank. Die beiden Beamten — sonst war kein weiterer Polizist zu sehen — sprangen aus dem Wagen und liefen mit gezogener Pistole auf eine 250 - 300 köpfige Menschenmenge zu, die vor ALDI stand. Alle Leute rannten in panischer Angst davon. Während dieses Vorganges wurde der Polizeiwagen — in dem sich niemand befand — umgestürzt. Daraufhin kamen die beiden Polizisten wieder zurück gerannt. Kurz neben dem umgestürzten Wagen stürzte ein Polizist und blieb liegen. Der Grund des Sturzes war nicht zu erkennen. Kurze Zeit später kam Verstärkung, die ihre Wagen rund ums Kottbusser Tor parkten. Die Beamten verfolgten sofort eine Menschenmenge in Richtung Reichenberger Straße. Dabei kam es nach übereinstimmenden Aussagen zu wüsten Prügelorgien. Auch unbeteiligte Passanten wurden mit äußerster Brutalität niedergeknüppelt. Etliche Beamten stürmten auch den U-Bhf. Kottbusser Tor. Während dieses Einsatzes kam es immer wieder zum Tränengaseinsatz. Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es viele Verletzte und etliche Verhaftete. Als die Polizei wieder abfuhr, flogen Steine sowohl gegen Einsatzfahrzeuge als auch gegen die Scheiben von Aldi, Kaisers, Deutsche Bank und Sparkasse.

Nach 20 Uhr: Immer wieder fuhren Mannschaftswagen ziellos mit Blaulicht und Martinshorn durch die Straßen, stoppten kurz, verhafteten Leute oder/und warfen Tränengas. Panik und Wut wurden immer größer. Viele hundert Menschen sammelten sich mittlerweile am Kottbusser Tor und in den umliegenden Straßen. Die Situation spitzte sich nach jedem Einsatz zu. Inzwischen fingen auch heftige Auseinandersetzungen in der Oranien- und Adalbertstraße an. Die Plünderungen bei Aldi und im Schuhgeschäft begannen. In zwei Lokale in der Oranienstraße, wo viele Passanten Schutz suchten, wurde Tränengas geworfen. Barrikaden in der Adalbert-, Naunyn-, Oranienstraße und Oranienplatz wurden errichtet, so daß hier nach kurzer Zeit kein Polizeifahrzeug mehr durchkam. Die Situation eskalierte von Minute zu Minute.

Nach 22.15 Uhr: Immer wieder heftige Zusammenstöße mit immer mehr Verletzten und Verhaftungen. Gefangene werden in Hauseingängen, auf den Straßen und in den Einsatzwagen brutal mißhandelt. Bis jetzt und später war in der Oranienstraße erst ein Ladenfenster von einem Jugendlichen eingeworfen. Gegen 22.30 Uhr versuchten ein Mitglied der Bürgerinitiative SO 36 und zwei vom Mieterladen Dresdner Straße, den Einsatzleiter in der Baerwaldstraße zu sprechen. Der BI'ler versucht, den Einsatzleiter zu bewegen, daß nur ein vorübergehender Abzug der Polizeikräfte die sinnlose Situation entspannen könne. Er werde sich zusammen mit anderen dafür einsetzen, daß sich die Leute am Mieterladen Dresdner Str. treffen, um die Situation zu überdenken (s. auch Bericht auf der Pressekonferenz). Wenn es der Polizei um Ruhe und keine Plünderungen ginge, müsse sie darauf eingehen können. Auf Nachfragen betonte der Einsatzleiter, daß keine Räumung der besetzten Häuser beabsichtigt sei, es nur um die Verhinderung von Straftaten und Plünderungen ginge. Der Einsatzleiter gab zu, daß inmitten von Zusammenstößen keine Gespräche möglich wären, wollte aber seine Kräfte erst um 11 Uhr 30 abziehen, wenn bis dahin nichts mehr vorfiele. Am Kottbusser Tor wurde durch ein von der Polizei nach langem Drängen herausgerücktes Megaphon kurz nach 23 Uhr eine Durchsage gemacht, die Straßen zu verlassen und vor dem Mieterladen zusammenzukommen, und von dem Gespräch bei der Einsatzleitung berichtet. Ca. 100 Leute versammelten sich am und im Mieterladen. Der Laden ist total überfüllt. Viele meinen, daß es angesichts der vielen Verletzten und Verhafteten und auch wegen der äußersten Brutalität der Beamten besser sei, zu versuchen, die Sache zu beenden. Einige meinten, daß man sich gegen diese Brutalität weiter wehren müsse und wieder auf die Straße gehen sollte. Währenddessen wurde weiter versucht, ein Megaphon zu bekommen. Angesprochene Beamte antworteten mit Beschimpfungen faschistoider Art und drohten mit Knüppeln. Einige meinten, jetzt wird nicht mehr geredet, sondern „alle gemacht". Dienstnummern-Herausgabe wurde dabei mehrfach verweigert.

Ca. 24.00 Uhr: Im Mieterladen riß der Ruf nach einem Megaphon nicht ab. Ein weiterer Versuch beim Einsatzleiter, ein Megaphon gegen Personalausweis oder wegen dessen Bedenken Hinterlegung von 1000,- DM auszuleihen zu können, endete mit der abzulehnenden Aufforderung des verständnislosen Einsatzleiters, mit einem Mannschaftswagen mitzufahren und daraus die Durchsage zu machen. Mit einem woanders aufgetriebenen Megaphon fuhr ein Wagen durch die Straßen und forderte die Leute im Namen der BI SO 36 und des Mieterladens auf, in die Dresdner Straße zur Lagebesprechung zu kommen. Zur gleichen Zeit wurde ein Polizeifunkspruch abgehört: „Alle in die Dresdner Straße fahren!"

Ca. 0.30 Uhr: In die Diskussion dort stürmten drei, vier Leute von der Straße in den Mieterladen, verfolgt von aufgeregten Beamten. Diese wurden am Eindringen in den Laden durch Einreden verhindert. Der Laden war mit ca. 150 Leuten völlig überfüllt. Panik brach aus, als weitere Mannschaftswagen auftauchten. Die Beamten verlangten unter wüsten Beschimpfungen, einen angeblichen Steinwerfer herausholen zu können. Ihnen wurde gesagt, sie sollen eine sinnlose Konfrontation vermeiden. Jetzt griffen sie sich vor Augenzeugen einen völlig Unbeteiligten vor dem Laden und führten ihn ab. Sofort wugde versucht, den Zugleiter ausfindig zu machen, um diesen Mann wieder frei zu bekommen. Ein Verantwortlicher vor Ort konnte nicht ausgemacht werden. Es wurde durch Herrn Schattner vom SKS und Vertretern der BI SO 36 erreicht, daß die Mannschaftswagen wieder abzogen, aber sie nahmen den Verhafteten mit.

Ca. 0.45 Uhr: Daraufhin fuhren vier Vertreter der BI SO 36 hinterher, wurden bei einer weiteren Kontaktaufnahme von Beamten angerempelt und mit Prügel bedroht. Sie suchten zum drittenmal den Einsatzleiter am Carl-Hertz-Ufer auf. Hier wurde vereinbart, nachdem eine Freilassung des Verhafteten nicht erreicht werden konnte, daß die Polizei von 1 Uhr 15 bis 1 Uhr 45 sämtliche Kräfte abzieht, um eine Beruhigung zu ermöglichen.

Stattdessen begann um 1 Uhr 15 die schwerste Konfrontation am Oranien-

Herausgeber: Betroffenenvertretung Oranienplatz/Kottbusser Tor
(Dresdner Laden)
Betroffenenvertretung Rund ums Bethanien
Bürgerinitiative SO 36
Alternative Liste (Kreuzberg)
Initia tive "Bürger beobachten die Polizei"

platz, als Einsatzgruppen in die diskutierende Menschenmenge hineinrasten und knüppelten und mit Steinen empfangen wurden.
Damit waren jegliche Vermittlungsversuche gescheitert. Wut, Panik und Zorn kennzeichneten nach diesen Täuschungsmanövern der Polizei und der Verhaftung vor dem Mieterladen alle Beteiligten. Steinhagel, Barrikaden.

Ca. 1.45 Uhr: Gegen 1.45 Uhr kennt die Brutalität der Polizisten keine Grenzen mehr. Zwei VW-Busse fahren zwischen Barrikade und Ampel am Oranienplatz voll in die Menschenmenge. Dabei gibt es viele Verletzte, unter anderem ein 26jähriger, dem beide Beine gebrochen und ein Oberschenkel zerquetscht werden.
Vor Schmerzen, aber auch vor Wut schreiende Menschen bleiben zurück.

Ca. 2.00 Uhr: Kurze Zeit später wird ein einzelner Zivilpolizist in der Oranienstraße entwaffnet und mit einem Tritt und einer schallenden Ohrfeige weggejagt. Niemand versuchte ihm, trotz aller ohnmächtigen Wut, mehr anzutun.

Ca. 2.15 - 4.40 Uhr: Um diese Zeit wird — wieder unter großem Tränengaseinsatz — nach mehreren vergeblichen Versuchen mit Räumfahrzeugen mit der Beseitigung der Barrikaden begonnen.
Für kurze Zeit kehrt Ruhe ein. Doch alle, die diese Nacht erlebt haben, werden sie nicht vergessen. Zu tief sitzt die Wut. Nicht nur über die 60 Verhafteten, sondern auch über die vielen Verletzten, deren Zahl sicher weit über 100 liegt.



Dieser komische Polizeipräsident

Horst Schattner:
(Betroffenenvertreter im Sanierungsgebiet Süd)

„Ich bin abends um 7 Uhr benachrichtigt worden und wollte gerade zu einer Weihnachtsfeier gehen, bin sofort rausgestürzt an die Ecke und war von abends um 7 bis morgens um vier immer an den Brennpunkten des Geschehens. Ich muß ehrlich sagen, ich könnte jetzt stundenlang erzählen. Ich habe mich durch die Presse gewühlt und habe den Eindruck gehabt, die meisten Reporter kennen die Gegend gar nicht und waren überhaupt nicht dagewesen. Es ist immer einfacher zu kritisieren, als selber besser zu machen. Das gebe ich gerne zu. Aber was sich hier die Polizei geleistet hat: Ihr Konzept war eigentlich nur eines, nämlich keines zu haben.

Ich habe an der Admiralstraße nach sieben Uhr erlebt, wie die Polizei die Brücke gestürmt hat. Das war so eine Bastion, sie hatte wohl Angst, daß Steine ins Wasser fallen. Ich habe niemals gehört, daß die Polizei gesagt hat, „räumen Sie bitte die Straße". Ich habe aber öfter gehört „Marsch, marsch!" und dann zogen sie los mit ihren Schildern wie die alten Römer, den Knüppel hoch und daneben solche, die die Gasgranaten aufgeputzt haben und dann scheuchten sie die Leute die Admiralbrücke runter, Admiralstraße rein. Vorher sollen ja schon dolle Prügelszenen stattgefunden haben, aber das weiß ich nur vom Hörensagen. Ich hab gesehen, daß man sie nach sieben Uhr in Richtung Kottbusser Tor trieb, offensichtlich meinte die Polizei, dort sind die Scheiben zum Zerschlagen und sie haben ja recht gehabt.

Ich habe heute gelesen, daß die Polizeiführung sagt, man habe schon seit Anfang des Jahres gewußt, daß so etwas passiert, man wußte nur nicht wann. Ja schläft denn dieser Hübner? Wir haben ihm oftmals gesagt, das passiert wenn ein Haus geräumt wird.

Ich war ungefähr um halb acht am Kottbusser Tor, da war man gerade dabei — die Leute waren ja alle dahin gescheucht worden — und die Polizei war ja an der Admiralbrücke stark vertreten — da war man also dabei, eine Scheibe nach der anderen zu knacken bei den Banken. Kein Polizist zu sehen. Ja, und dann hat wohl die Einsatzleitung am Karl-Hertz-Ufer das mitbekommen, wie bedrohlich die Sache ist und dann hat sie ihre „Polizeimacht" hingeschickt: Ein Funkwagen mit zwei Beamten drin! Und die stellten sich dann auf. Ich find das war eine Provokation der Polizei gewesen, genau vor das Hochhaus an der Kottbusser Str. Nr. 1, vor einer kaputten Scheibe, da wo es am hellsten war, wo alle Demonstranten waren.
Und der stellte sich also dorthin wo es am hellsten war, dann stiegen die beiden Beamten aus, diese Hirnis, und haben den Wagen leerstehen lassen. Ja warum denn — damit man ihn umkippt.
Da hatte die Polizei ihr umgekipptes Fahrzeug „Pfui Deibel, was sind das für Demonstranten". Ich denk ein wenig anders über diese Polizei. Da kam die Polizei mit ihren Wannen, und da kamen von allen Seiten die Leute an und griffen zu den Steinen, da prasselten die Steine an diese Autos und das klakte. Und da hat dieser Zugführer gesagt, „raus, marsch marsch". Da wurde hinten aufgemacht und die sind in den Steinhagel reingeflossen. Ich habe nie ein Katapult gesehen, aber ich habe gesehen, wie die grünen Beamten — ich kam mir ja schon vor wie im Grunewald — mit ihren Schildern rauskommen und dann wurden sie von Steinen getroffen. Dann rannten die Demonstranten, die hatten ja auch Angst.

Ich will jetzt kurz mal was zu den Vorfällen vor dem Mieterladen sagen. Ich fand das schlimm. Da fährt jemand vom Mieterladen mit dem Megaphon rum und wollte die Leute einladen und versuchte dort, den Waffenstillstand herbeizuführen.
Wir waren der Meinung, es wäre genug kaputt gemacht worden. Nicht nur an Material, sondern auch an Menschen. Es waren genug festgenommen worden und genug verletzt. Nicht nur bei den Polizisten, sondern es liegt ja auch einer von den Demonstranten mit zerbrochenen Beinen im Krankenhaus. Doch davon reden die Leute ja nicht, das weiß die Polizei ja nicht. Dort war der Mieterladen also gerammelt voll und wer den kennt, der weiß, daß er keinen Hinterausgang hat. Und da standen dicht an dicht die Leute drin. Und ich wollte den Einsatzleiter über Funk sprechen. Die haben mich ja verarscht an dem Wagen dort. Ich kam gerade zurück, da stand die Polizei in ihren Wannen vor dem Mieterladen. Es war das verrückteste und schlimmste, was sie tun konnten. Ich versuchte dann, bei einem Polizisten herauszukriegen, wer der Zugführer sei. Der sagte, hier gibt es keinen, das Viehzeug holen wir daraus. Ich gebe zu, die Jungs hatten schwache Nerven, wenn die bei dem Geklakker stundenlang rumfahren.
Ich hatte Sorge, daß man in dem Mieterladen dasselbe macht, was man vorher in einem Lokal zweimal gemacht hat, daß man dort eine Gaspatrone reinschmeißt und das dann eine Panik entsteht und die Leute von drinnen durch die Scheibe gehen. Das war meine Sorge, das dort vielleicht jemand totgetreten wird.
Aber offensichtlich haben sie dann ein anderes Opfer gefunden, es kamen drei Leute aus Richtung Kottbusser Tor, der eine war angezogen wie ein Papagei. Ich weiß nicht, was er gemacht hat, also Steine hat er ja nicht in der Hand gehabt. Vielleicht hatten sich die zwanzig Polizisten ja auch bedroht gefühlt. Sie hatten ja die Hände voll, hier das Schild, da den Knüppel. Und die anderen kamen mit leeren Händen... Jedenfalls stürzten die Polizisten auf die Leute rauf, auf den einen Mann rauf und zerrten ihn dann in den Polizeiwagen rein. Vielleicht hat er auch was gesagt, vielleicht hat er Bulle gesagt, oder so etwas. Wir versuchten dann den Zugführer zu überzeugen, daß das nicht geht, daß man vor dem Mieterladen keinen mitnehmen kann. Auf dieses eine Opfer müsse es nicht ankommen. Ist es ihnen nicht klar, wenn sie diesen mitnehmen, gehn die Leute, die dadrin sind, doch alle wieder auf die Straße und verstärken das Dutzend des harten Kerns, die jetzt noch am Oranienplatz waren. Der Polizist war unfähig das zu begreifen und er hats dann ja auch bekommen. Wie gesagt, 10 Minuten später waren wir dann alle am Oranienplatz und da klirrten dann die Scheiben, was ja vorher garnicht der Fall war.
Ja was will ich damit sagen? Ich glaube, die Polizei hat hier schwere Versäumnisse gemacht. Als der Hübner dieses Kommando hatte, da hätte er sich eigentlich sachkundig zu machen — dieser komische Polizeipräsident — der hätte sich doch ausmalen können, was passiert, wenn da zerschlagene Fensterscheiben sind, dort wo alles griffbereit liegt, die Schuhe in den Fenstern und da draußen krauchen die Kinder mit kaputten Schuhen rum. Die haben gewartet darauf, daß geplündert wurde.

Und nachdem geplündert wurde, da stellten sie ihre Schilderleute davor. Ich finde das schamlos, daß man die dortigen Gewerbetreibenden nicht benachrichtigt hat, sondern erst plündern ließ, damit man nachher sagen konnte, hier ist der Mob auf der Straße und das schadet den ernsthaften Hausbesetzern."

Ermittlungsausschuß
jeden Tag 19.00 - 21.00 Uhr
bei „Hand und Fuß" im Mehringhof, 1/61, Gneisenaustr.2
☎ 691 60 27

Zeugen gesucht, Fotos, alle, die was gesehen haben, ganz gleich, ob's wichtig erscheint oder nicht, melden sich möglichst sofort.

Zur Frage der Plünderungen meinte Werner Orlowski:

(Betroffenenvertreter vom Sanierungsgebiet Kreuzberg)

... ,,Ich war zwar kein Augenzeuge, aber nach alldem, was ich gehört habe — ich habe mit ca. 100 Leuten gesprochen — was sich durch meine berufliche Tätigkeit zwangsläufig ergibt (Drogist am Oranienplatz) war es der berühmte repräsentative Querschnitt der Kreuzberger Bevölkerung, darunter auch solche Leute, z.B. völlig unpolitische, gerade aus dem Kino gekommen, nach Hause gegangen, der hat die Hemmschwelle, der andere sagt: ,,Mensch, da bei Aldi ist ja kein Fenster mehr drin. Da ne Stange Zigaretten rausgeholt. Das tut denen nicht weh und mir hilfts bis zum Monatsende weiter." Womit ich nicht sagen würde, daß ich sowas auch tun würde. Aber es ist wie in allem, ob man etwas kausal erklären kann oder ob man das billigt oder nicht. In so einer Situation ist so etwas wie eine Eigendynamik mit im Spiel. Ich möchte daran erinnern, was die Morgenpost geschrieben hat, die ist ja so etwas wie ein BILD oder BZ-Ersatz, was da drin ist, ist ja ganz katastrophal, so ein bißchen aufgepuscht: ,,Morgenpost war dabei, fragt gleich alle." Da holt jemand die letzten Schallplatten heraus bei Kaisers Drugstore, sogar eine Kundin war dabei, und die, nun erkannt, sagt: ,,Keine Aufregung, ich schade ja nicht Ihnen, ich schade ja nur Kaisers." Ich will damit sagen, die einseitige Darstellung, die alleinige Schuld an dem Abend hätten die Instandbesetzer, die hätten geplündert, und nur die, so die berühmte Einteilung, hier Engel, da Teufel, das stimmt nicht. Ohne mehr zu differenzieren, kommt man da überhaupt nicht weiter, und vor allem vergißt man über solche Stories die eigentliche Ursache der Misere im Stadtteil und die CDU steigt natürlich aus durchschaubaren Gründen voll ein. Wir sagen auch, dem ganzen liegt zugrunde die katastrophale Sanierungspolitik in diesem Gebiet, und dazu gibt es einen Passus im Abend, den ich mal vorlesen möchte: ,,Solange in Berlin guterhaltene Häuser sinnlos leerstehen, darf sich niemand wundern, daß diese Häuser instandbesetzt und bezogen werden."
Warum ist der Staat nicht schon längst mit gesetzlichen Mitteln den Hausbesetzern zuvorgekommen, indem er selbst Instandbesetzung verfügt hat. Solange dieses Problem nicht gelöst wird, daß der Popanz Eigentum, wobei dieses Eigentum von den Wohnungsbaugesellschaften nur benutzt wird, um es in Geld umzumünzen und die soziale Verpflichtung dieses Eigentum unter den Teppich gekehrt wird, solange dieses Problem nicht gelöst wird, und man Eigentum als ein Rechtsgut völlig des sozialen Inhalts entleert und es weiterhin schützt und nicht sieht, welche Folgen daraus entstehen, solange wird sich die Verursachung letzendlich nicht ändern lassen, alles was daraus folgt, haben sich diejenigen zuzuschreiben, die eine solche Politik machen."



Prügel für Wehrlose

Volker Härtig:

(Bürgerinitiative SO 36)

,,Ich habe gesehen, wie die Polizeikolonnen z.B. am Heinrichplatz mit einem wahnwitzigen Tempo gefahren sind, auf die Leute zugefahren sind und dann ganze Polizeitrupps raussind, die hier durch die Straßen gepest sind, Leute verfolgt haben, ohne daß überhaupt noch jemand die Übersicht haben konnte, wen sie eigentlich verfolgten. Sie haben Leute aus Hauseingängen herausgeholt und wild mißhandelt. Ich habe selber Aufnahmen davon gemacht, wie also jemand in einem Hauseingang von Beamten festgehalten wurde. Zwei hielten die Arme fest, der dritte klopfte mit dem Schlagstock auf ihn ein. Ich habe versucht zu fotographieren, aber mir wurde das Polizeischild vor die Kamera gehalten, sodaß ich nicht fotographieren konnte. Derjenige wurde dann auf die Straße herausgeholt, zwei Beamten lehnten ihn mit dem Rücken an ein Auto und der dritte Beamte nahm den Schlagstock und rammte ihn mit der Spitze in seine Magengegend. Daraufhin ist er in einen Streifenwagen verladen worden, und wir haben gesehen, wie er weiter verprügelt worden ist. Es sah schlimm aus, man wusste gar nicht mehr, ob sie ihn vielleicht totschlagen wollen...

Auf die Frage zur Gewaltanwendung antwortete Volker Härtig:

(Bürgerinitiative SO 36)

Wir halten es für möglich, daß diese Konsequenzen nicht eintreten müssen, aber ich halte es auch für möglich, wenn von den Politikern, den Verantwortlichen, wenn keine Schritte geschehen, wenn alles so weitergeht wie bisher, daß dann das, was dort im Flugblatt angekündigt wird, passiert, egal, ob mir das passt oder nicht. Ich kann nur insofern sagen, wenn es jetzt ein Verhandlungsangebot gibt, dann werden die Hausbesetzer, wie sie es schon seit langem getan haben, ihre Forderungen auf den Tisch legen und es wird meines Erachtens nach den Vorfällen vom Freitag keiner erwarten, daß die einzelnen besetzten Häuser — auseinanderdividieren lassen die sich sowieso nicht — hier auf Verhandlungsangebote eingehen, solange gegen die Inhaftierten weiter Strafbefehle bestehen und weiter inhaftiert sind. Wenn die politisch Verantwortlichen eine weitere Eskalation vermeiden wollen, ihren Teil dazu beitragen wollen, zum Gespräch zurückzufinden, dann tun sie am besten das, daß sie eine Amnestie für alle Gefangenen und für alle, die einen Haftbefehl erhalten haben, erlassen. Dann wird man ins Gespräch kommen und dann wird sich vielleicht in einigen Monaten eine Lösung für die jetzt besetzten Häuser finden." (Zwischenruf: Und für die noch zu besetzenden Häuser!)

Brennen die Weihnachtsbäume?

Ein Besetzer:

,,Ich finde es typisch, daß diese Frage kommt mit den Weihnachtsbäumen. Ich glaube, daß viele darauf warten, die nächste Schlagzeile bringen zu können: ,,Die Chaoten bereiten sich auf die nächste Schlacht vor!" Ich möchte ganz klar sagen, wir wollen keine Gewalt, aber wenn sie uns aufgezwungen wird, werden wir uns verteidigen."

Ich wurde ohnmächtig

Blutverkrustet hängt ein Stück des Gipsverbandes auf dem Bettlaken. Die leichte Krankenhaus-Bettdecke ist halb auf den Boden gerutscht und gibt den Blick auf die wohl schwerste Verletzung frei, die sich ein unbeteiligtes Opfer der Kreuzberger Krawalle zuzog: Auf die beiden von einem Polizeiauto zertrümmerten Beine des 26jährigen Rüdiger Haese aus Tiergarten.

,,Ich wollte doch nur mal gucken..." Tränen ersticken die Stimme des jungen Forstarbeiters, der erst vor zwei Monaten aus dem Bergischen Remscheid nach Berlin übersiedelte.

Dann klagt er an: ,,Die kamen einfach auf uns zugerast." Bevor der Polizeiwagen Rüdiger Haese beide Beine an einem Blumenkübel zerquetschte, konnte der junge Mann gerade noch zwei Kameraden beiseite stoßen. ,,Was dann war, weiß ich nicht mehr. Ich wurde ohnmächtig." Gis-

„Abend" vom 17.12.80

Ermittlungsausschuß zieht Bilanz

Der Ermittlungsausschuß gibt gegen 17.00 Uhr eine vorläufige Bilanz der Anzahl der Verletzten, über die Schwere der Verletzungen und über Polizeiübergriffe von der Nacht vom 15. auf 16.12. bekannt: Die Höhe der Verletzten wird vorsichtig vom Ermittlungsauschuß auf ca. 200 geschätzt, wobei nach der Fülle der Anrufe die Zahl noch steigen wird. Unter den 200 Verletzten gibt es mehrere Schwerverletzte, darunter ein Demonstrant der sein Augenlicht verlor, eine schwere Schädelverletzung, Platzwunden am Kopf, Knochenbrüche und Prellungen. Viele Verletzte suchten die Krankenhäuser nicht auf, da von den Vorabenden bekannt war, daß Zivilpolizisten nachts die Krankenhäuser aufsuchten, um die Personalien der Behandelten festzustellen. Dutzende von Mißhandlungen und Übergriffen der Polizei während und nach den z.T. willkürlichen Festnahmen sind dem Ermittlungsausschuß gemeldet worden. Ein schwerer Vorfall hat sich nach Augenzeugenberichten gestern Nacht am Heinrichplatz ereignet. Demnach ist ein festgenommener Demonstrant, nachdem er in einem Mannschaftswagen brutal zusammengeschlagen wurde, während der Fahrt aus dem Polizeiwagen geworfen worden.

Keine Polizei gegen Instandbesetzer

Freilassung aller Verhafteten

Rücktritt von Hübner und Ulrich

Impressum:
Birgit Kuhlmann, 1/61, Führbringerstr. 25
Thomas Ehrmann, 1/61, Tempelherrenstr. 3